BRAUNSCHWEIGS

KULTVIERTEL

Das Friedrich-Wilhelm-Viertel hat sich zu Braunschweigs Kultviertel entwickelt.

Liebe Immobilieneigentümer, liebe Ladeninhaber, liebe Ärzte, Juristen,
liebe Werbeleute und Kulturschaffende, liebe Anwohner des Friedrich-Wilhelm-Viertels,
liebe Braunschweiger,

Eine Stadt lebt nicht vom ECE allein.

Städte verarmen, wenn sich um ihre ECEs herum keine kreativen Speckgürtel entwickeln. Räume für ewig Gestriges, für Bewährtes in direkter Nachbarschaft zu noch nicht Erprobtem und ganz Neuem, immer aber Individualistischem – urban, nicht global, aber doch multikulturell. Städte sind dort interessant, wo neben der überall auf der Welt dominierenden globalen Kultur auch eine urbane erhalten bleibt und immer wieder neu entstehen kann.

Dort, wo die Dominanz der Marken überwunden wird und wieder Personen und Menschen aus der Stadt in den Vordergrund rücken, eigenständig und unabhängig voneinander, mit eigenen Ideen von Handel, Werbung, Medizin, Rechtsberatung, Unterhaltung und vom Leben überhaupt. Ein dichtes Nebeneinander von vielen ganz verschiedenen Einzelkräften statt der geballten Power des Mainstreams. Solche Quartiere sind Nährböden für Nah-Kultur, sie machen den Charme einer Stadt aus.

Braunschweig braucht ein Quartier wie das Friedrich-Wilhelm-Viertel, um erkennbar zu bleiben. Gelebte Kultur ist immer ganz anders, als die globale, allgemeine in den Medien und im Web. Urbane Kultur ist nicht das, was sich auf den großen Bühnen oder in den Elfenbeintürmen der Universitäten abspielt, sondern das, was im Alltag auf unseren Straßen im Miteinander in unserer Stadt geschieht.

So etwas muss gepflegt und darf nicht vernachlässigt werden.

Das Friedrich-Wilhelm-Viertel hat mehrere Jahrzehnte unter städtebaulicher Lieblosigkeit gelitten. Die Stadtplaner haben erst eine neue City am neuen Bahnhof entstehen sehen, und haben dann ein ECE gebaut – für das Friedrich- Wilhelm-Viertel blieb nur der ÖPNV mit einer herzlosen Straßenbahntrasse mitten durch ein schönes wilhelminisches Straßenbild. Erst 2008 kam dann mit der Neugestaltung des Bankplatzes eine erste „liebevolle", stadtplanerische Wende, ohne Ideologie, hin zur gelebten Urbanität.

Trotz all dem ist im Friedrich-Wilhelm-Viertel immer wieder Neues entstanden. Während der hochfrequentierte Handel leider ohne Zweifel verloren hat, wie übrigens in in allen Städten abseits der 1a-Lagen, sind seit den 90er Jahren ganz viele Kreative, Rechtsanwälte, Ärzte und andere Dienstleister ins Quartier gezogen. Der bestehende Handel hält sich, die Gastronomie veredelt sich in kleinen Schritten.

Eine Stadt lebt nicht vom ECE allein.

Jürgen Wolff, Apotheker im Quartier

Parallel dazu ist in den wahrscheinlich sonst hoffnungslos leerstehenden Immobilien am Kalen- und Gieseler Wall über die letzten Jahrzehnte eine vielfältige Ansammlung von Clubs, Bars, Diskotheken und Restaurants entstanden, die in ihrer dichten Vielfalt und Heterogenität in anderen Städten ihres Gleichen suchen müsste.

Der kleinteilige Immobilienbesitz, die niedrigeren Mieten und die multikulturelle Präsenz von Jung und Alt, von Banken und Rotlicht, von Ärzten und Vergnügungsstätten, von Kreativen und Geschäftigen, von Wohnen und Arbeiten, macht das alles möglich.

Das Friedrich-Wilhelm-Viertel ist ein Kleinod in der Stadt, wenn auch nicht mit so viel Licht und Glanz wie in den großen Einkaufspalästen. Braunschweig braucht das Friedrich-Wilhelm-Viertel, so wie es das ECE braucht – zusammen sind wir unschlagbar – Kult eben.

Es wird Zeit, den Friedrich-Wilhelm-Platz an die Landessparkasse, Nord/LB, Volkswagen Halle, den Bürgerpark und an das neu entstehende Viersternehotel im Bürgerpark anzuschließen, den Eingang zur Bruchstraße und dem Parkhaus Wallstraße neu zu gestalten und schließlich irgendwann die Bruchstraße zu öffnen.

Zumindest für die ersten beiden Aufgaben gibt es schon Pläne, das Viertel füllt sich mit Kreativen, es gibt viele Möglichkeiten für neue Arbeitsformen, der Bankplatz ist zu einem Treffpunkt mit Atmosphäre geworden. Nun müssen neue Vermietungsstrukturen entwickelt werden, um die jungen Kreativen, die unsere Universitäten hervorbringen, in der Stadt zu halten, und um die vielen Büroleerstände wieder zu beleben, bevor sie zu Wohnungen umgebaut werden.

Es tut sich was, wenn wir es tun: Machen Sie mit, diskutieren Sie mit, informieren Sie sich über unsere Projekte auf unser Internetseite www. kultviertel.de.

Danke an QIN („Quartiersinitiative Niedersachsen“, Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration) und KIQ („Kooperation im Quartier“, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung), die die Projekte gefördert haben oder noch immer fördern – und an alle, die sich aus dem Friedrich-Wilhelm-Viertel, bei der Stadt Braunschweig, beim Stadtmarketing, bei Haus + Grund Braunschweig e.V., sowie an TU, HBK und Ostfalia für dieses Quartier engagieren.

Jürgen Wolff, 1. Vorsitzender
Interessengemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Viertel e. V.

FRIEDRICH
WILHELM
VIERTEL

INHALT

8 WIR GEHEN VORAN
10 IM WANDEL DER ZEIT
12 DIE FLUCHT DER KREATIVEN
14 VIEL RAUM FÜR IDEEN
16 INSPIRIERTES ARBEITEN
18 KULTIGES WOHNEN
20 INDIVIDUELLE QUALITÄT
22 MULTI- STATT MONOKULTUR
24 URBANE KREATIVITÄT
26 AUS NACHT WIRD LEBEN
28 BRAUNSCHWEIGS GALLISCHER STADTTEIL
30 WIR SIND KULT!

Ziele zur Aufwertung des Quartiers sind die

Verhinderung von gewerblichen und privaten Immobilienleerständen, die erfolgreiche Neuvermietung, höherer Publikumsverkehr und städtebauliche Aufwertung.

WIR GEHEN VORAN

MIT DER INTERESSENGEMEINSCHAFT FRIEDRICH-WILHELM-VIERTEL E. V.

Die Interessengemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Viertel e. V. ist eine im Jahr 2008 von Immobilieneigentümern, Gewerbetreibenden und Freiberuflern gegründete Bürgerinitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, das vorhandene Kultpotenzial des Randlagen-Viertels mit zielgerichteten Maßnahmen positiv zu beeinflussen und eine entsprechende Entwicklung des Viertels voranzutreiben. Mit der Gründung der Interessengemeinschaft wurde die Nachhaltigkeit der bereits im Jahr 2007 durch die Braunschweiger Stadtmarketing GmbH angeschobene

Durch die Bündelung multikultureller Interessengruppen soll ein lebendiges Quartier entstehen, das zum Leben, Wohnen und Arbeiten einlädt.

Quartiersentwicklung gesichert. Durch die Bündelung multikultureller Interessengruppen soll ein lebendiges Quartier entstehen, das zum Leben, Wohnen und Arbeiten einlädt. Freie Immobilien sollen vor allem die Kreativen der Stadt anlocken und dadurch den Facettenreichtum des Viertels nachhaltig erhöhen. In Zusammenarbeit mit der Stadtplanung der Stadt Braunschweig soll zudem auf die Gestaltung des Quartiers Einfluss genommen werden. Oberste Ziele sind dabei eine Steigerung der Sicherheit, Sauberkeit, Wohn- und Aufenthaltsqualität. Durch imagebildende Aktivitäten und eine direkte Ansprache von Eigentümern, Gewerbetreibenden, Freiberuflern und Anwohnern soll das positive Image des Friedrich-Wilhelm-Viertels in der Öffentlichkeit gefördert werden.

Mitte 2009 konnte sich die Interessengemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Viertel e.V. mit einem Konzept zur Belebung der Innenstädte bei dem Städtewettbewerb der „Quartiersinitiative Niedersachsen“, kurz „QIN“, durchsetzen. Die aus der QIN-Förderung gewonnenen Gelder stehen dem Verein für die Planung und Umsetzung zielführender Maßnahmen zur Verfügung. Auch im Rahmen der „Kooperation im Quartier“ („KiQ“)-Förderung durch das Bundesbauministerium können in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Stadt Braunschweig, Haus + Grund Braunschweig e.V. und Die Altstadt Braunschweig e.V. viele sinnvolle Projekte und Maßnahmen angestoßen und umgesetzt werden.

Unsere vier wesentlichen Vereinsziele sind die Verhinderung von Immobilienleerständen, die erfolgreiche Neuvermietung, ein höherer Publikumsverkehr und die städtebauliche Aufwertung des Quartiers.

IM WANDEL DER ZEIT

EIN BESONDERES VIERTEL GEBLIEBEN

Das Friedrich-Wilhelm-Viertel hat im Laufe der Jahre eine Reihe einschneidender Veränderungen durchlebt, die es bis heute nachhaltig geprägt haben. Im Jahr 1843 wurde der Friedrich-Wilhelm-Platz durch die Eröffnung des heutigen Alten Bahnhofs der südliche Eingang zur Innenstadt. Gemeinsam mit dem aufwendig gestalteten wilhelminischen Neubau der Oberpostdirektion und der Friedrich-Wilhelm-

Unser Ziel ist es, eine Brücke zwischen Tradition und Moderne zu schlagen und dem jahrelang gewachsenen Facettenreichtum des Quartiers neues Leben einzuhauchen.

Straße war der Platz Teil der repräsentativ bebauten Straßenfolge vom Bahnhof zum neuen Regierungsviertel an Burg und Dom. Dank zahlreicher Hotel-, Geschäfts- und Bankhäuser entwickelte sich das neu gewachsene Quartier schnell zu einem lebendigen Stadtkern-Entree. Nach 1880 wurde die Friedrich-Wilhelm-Straße großstädtische Hauptgeschäftsstraße mit zahlreichen Läden und lebendigen Bewegungsströmen. Diese positive Entwicklung nahm etwa achtzig Jahre später, mit der Verlegung des Bahnhofs zum Berliner Platz und dem daraus resultierenden Verlust der Identität als Bahnhofsviertel, ein schleichendes Ende. Durch den Wegfall der Laufkundschaft verlor das Quartier zusehends an Lebendigkeit und Kaufkraft. Umsätze, Mietpreise und Immobilienwerte brachen merklich ein. Später verlor das Quartier durch die Umgestaltung der Friedrich-Wilhelm-Straße zu einer Fußgängerzone mit öffentlichem Nahverkehr zusätzlich an Attraktivität.

Gleichzeitig wirkte sich die intensive Ausdehnung des Vergnügungsgeschäfts mit vielen Erotikbetrieben und Spielhallen negativ auf das Image des Quartiers aus. Innerhalb von vierzig Jahren hatte sich das Friedrich-Wilhelm-Viertel so von einem schillernden Stadteingang zu einem unscheinbaren Randlagen-Viertel entwickelt, das sein Potenzial erst Jahre später wieder neu entdecken sollte.

Auf Basis der einzigartigen Geschichte des Viertels hat es sich die Interessengemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Viertel e. V. zum Ziel gemacht, die Brücke zwischen Tradition und Moderne zu schlagen und dem jahrelang gewachsenen Facettenreichtum des Quartiers neues Leben einzuhauchen.

Nur wer die Vergangenheit kennt, kann wirklich

in die Zukunft gehen.

Prof. Dr. h.c. Gerd Biegel, Historiker

DIE FLUCHT DER KREATIVEN

NEUE ARBEITSFORMEN MIT PIONIERCHARAKTER

Freelancer, kleine Start-Up-Unternehmungen und selbstständig Tätige: In vielen Branchen sind Freelancer ein unentbehrlicher Bestandteil des alltäglichen Treibens – vielmehr: Man ist auf sie angewiesen. So gern sie in Branchen wie der Kreativwirtschaft gesehen sind, so schwer haben sie es auch. Nicht nur werden Mietverträge bevorzugt an Festangestellte vergeben – es wird ihnen schlichtweg selbst überlassen, wo sie ihre Arbeit realsieren. Fernab vom Homeoffice sind sie auf der Suche nach Arbeitsplätzen mit flexiblen, dynamischen und modernen Vorraussetzungen. Ihre Suche endet in Braunschweig vergeblich.

CoWorking: Arbeitsplätze werden werden tischweise und in flexiblen Rhythmen (stunden-, tages- oder monatsweise) gebucht, eine feste Infrastruktur lässt die engagierten Kreativen sorgenlos arbeiten. Neue Symbiosen entstehen, Netzwerke werden geknüpft – der Kreativpool ist ein Aushängeschild für die Stadt.

Wir dürfen die Kreativen nicht aus Braunschweig auswandern lassen.

Weltweit wird dieses neue Modell bereits praktiziert, auch in niedersächsischen Städten wie Osnabrück, Hannover und Wolfsburg – dort sogar mit Federführung der Stadtverwaltung. In Braunschweig fehlt ein CoWorking Space bisher gänzlich – hier müssen Stadtverwaltung, Unternehmen und Verbände der Regional- und Stadtentwicklung, Universitäten und Hauseigentümer – jeder Akteur, der kreative Kräfte und engagierten Nachwuchs in der Stadt halten möchte – im eigenen Interesse Hand in Hand zusammenarbeiten. Für einen eigenen „Space“.

Mindaugas Danys/Timothy Krause/Werkheim/flickr.com

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist für Städte von großer Bedeutung, die das Kreativpotential halten und nachhaltig fördern wollen.

Förderlich sind dafür neue flexible Arbeitsformen, wo Kreativschaffende sich z.B. in Coworking-Spaces selbst organisieren, Räume schaffen, Kooperationen bilden und für Sichtbarkeit der Arbeit der Kreativwirtschaft sorgen können.

Tania Breyer, Kompetenzzentrum Kultur- & Kreativwirtschaft des Bundes

Wir möchten gemeinsam
mit Interessierten und Quartiersangehörigen
neue Strategien
zur Belebung des Viertels entwickeln.
An einem neuen realen Ort, der
Utopien, Wünschen
und Ideen Raum bietet
und die Partizipation der Besucher
in den Vordergrund stellt.

Sina Pardylla, Marie Schröter, Zwischennutzerinnen im Quartier

VIEL RAUM FÜR IDEEN

DAS KONZEPT DER RAUMBÖRSE

Das Friedrich-Wilhelm-Viertel leidet unter unbespielten und schlecht gepflegten Leerständen. Leerstände sind ein Magnet: Für weitere Leerstände. Die Folgen sind nicht nur fehlende Mieteinnahmen, auch sorgen sie für einen Imageverlust der Nachbarobjekte – des gesamten Quartiers. Niemand interessiert sich für einen Leerstand, der gedankenlos und ungepflegt hinterlassen wird.

Kleinunternehmerische Zweige wie die vielschichtige Kultur- und Kreativwirtschaft sind unsere Zukunft.

Schluss mit brachliegenden, toten Flächen. Ihnen, uns, dem gesamten Quartier liegt etwas daran, dass kein Raum unvermietet verkümmern muss. Neue Wandanstriche und Inserate in der Tageszeitung sind lange kein Garant mehr für eine neue Vermietung. Wo Makler an ihre Grenzen stoßen, beginnt unsere kreative Arbeit – gemeinsam mit den Maklern. Zwei Leerstandsarten gilt es dabei, den kulturellen Kampf anzusagen: Büroleerständen und Ladenleerständen. An dieser Stelle gilt es, sich zu kümmern, weiterzudenken und neue Nutzungsideen zu entwickeln. Wir haben diese Ideen.

Durch Zwischennutzungen wie Ausstellungen und durch die Vermietung von Schaufenstern werden Ladenleerstände kurzfristig sinnvoll bespielt und aufgewertet, Kooperationspartner sind kulturelle Akteuere wie Universitäten, Kulturinstitute und Kreativzusammenschlüsse. Durch ein erstes künstlerisches Ausstellungs-Projekt konnten anschließend gleich drei Ladenflächen in der Südstraße vermietet werden. Das ist kein Zufall. Weiterhin arbeiten wir an neuen Nutzungs- und Arbeitsformen wie „CoWorking“, „CoRooming“ und „CoShopping“.

Hier finde ich eine inspirierende und

kreative Umgebung.

Shawn Magarity, Medienagenturleiter

INSPIRIERTES ARBEITEN

IN EINEM INSPIRIERENDEN UMFELD

Junge kreative Menschen leben den Wandel unserer Gesellschaft. Sie verbinden Wohnen und Arbeiten miteinander und ziehen ihre Energie aus dem lebendigen Umfeld der Stadt. Mit einer einzigartigen Lage und dem urbanen Flair, abseits der Haupteinkaufsstraßen, zwischen Bankhäusern und Rotlicht, zahllosen Clubs und Amüsierbetrieben, dem bürgerlichen östlichen und dem multikulturellen westlichen Ringgebiet, der Nähe zur TU und HBK ist das Friedrich-Wilhelm-Viertel prädestiniert, der Kreativwirtschaft in Braunschweig eine Heimat zu geben.

Diese angestoßene Entwicklung bietet dem Viertel die Chance, seine Potenziale und Möglichkeiten neu zu entdecken und auszuschöpfen.

Die neue Generation entdeckt wieder den Mut, Eigeninitiative zu ergreifen und sich selbst zu verwirklichen. Dieses Bedürfnis nach Kreativität und Freiheit verändert die Arbeits- und Lebensbedingungen der Städte und Stadtteile. Dies spiegelte sich auch im Friedrich-Wilhelm-Viertel wider. So fanden zunehmend eigenständige Ärzte, medizinische Dienstleister, Juristen, Planer, Werbeunternehmer und Consulter den Weg ins Viertel und richteten sich ihre Praxen und Büros ein. Als Resultat beheimatet das Viertel heute bereits eine Vielzahl an innovativen Einzel- und Individualunternehmern. Diese angestoßene Entwicklung bietet dem Quartier die Chance, seine Potenziale und Möglichkeiten neu zu entdecken und auszuschöpfen. Eine Vielzahl von Hochschulabsolventen versucht sich jährlich in bestehenden Unternehmen oder eigenständig zu verwirklichen. 63 % dieser kreativen Klasse wollen in der Stadt leben. 71,5 % arbeiten von zu Hause aus. 85 % tun dies auch noch abends zwischen 19 und 22 Uhr. Dieses Kreativpotenzial gilt es, an die Stadt zu binden. Das Friedrich-Wilhelm-Viertel hat die Freiräume für solche kreativen Köpfe. Es macht inspiriertes Arbeiten in Kombination mit kultigem Wohnen möglich.

Orte, an denen Qualifizierte und Kreative arbeiten und leben, werden von ihnen auch nachhaltig geprägt. Dort werden wieder Ideen aus dem Leben geboren. Dieser Mut, neue Dinge anzugehen, verbreitet Aufbruchstimmung, erfordert aber auch Durchhaltevermögen. Dieser Spirit kann nicht nur dem Friedrich-Wilhelm-Viertel, sondern der gesamten Stadt Braunschweig eine besondere Anziehungskraft verleihen und sie zu etwas Einzigartigem machen.

Braunschweig urban!

Hier finde ich Inspiration, Ausgleich und Gedankenaustausch.

Johanna Hoffmann, Architekturstudentin im Quartier

KULTIGES WOHNEN

IN EXZELLENTER INFRASTRUKTUR

Viele junge Menschen und Familien wollen ihren Lebensraum selbst gestalten und gehen dabei ihren eigenen, oft unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen nach. Diesen individuellen Wünschen begegnet das Friedrich-Wilhelm-Viertel mit seinen vielfältigen Wohnlösungen. Von Alt- bis Neubau, 1 bis 8 Zimmern, 18 bis 180 Quadratmetern offeriert es eine vielfältige und breite Auswahl an preiswerten Wohnmöglichkeiten. Dieses flexibel gestaltete Angebot an Immobilien vereint die unterschiedlichsten Wohnwelten und -kulturen in sich und macht so

Das Viertel bietet vor allem wohnkulturell ein breites Spektrum an Möglichkeiten, in dem sich jeder wieder und neu erfinden kann.

ein problemloses Mit- und Nebeneinander überhaupt erst möglich. Die Besonderheit dieser individuellen Attraktivität zieht zunehmend jüngeres Publikum an, wodurch ein bunter Mix aus traditionellen Altbraunschweigern und einer modernen Jugendkultur entsteht. Das Quartier bietet somit als Schmelztiegel der unterschiedlichen Alters- und Bevölkerungsstrukturen vor allem wohnkulturell ein breites Spektrum an Möglichkeiten, in dem sich jeder wieder und neu erfinden kann.

Das Quartier besticht durch die Vielfalt seiner Immobilien und durch seine exzellente Infrastruktur. Der Arzt, die Post und der Bäcker sind in nur wenigen Gehminuten erreichbar. Straßenbahn- sowie Bushaltestellen befinden sich im Zentrum des Quartiers und bieten somit eine optimale Anbindung an den Braunschweiger Nahverkehr.

Das Gesamtbild des Quartiers bietet ein breites Spektrum unterschiedlicher architektonischer Eindrücke. Moderner urbaner Baustil trifft auf barocke wilhelminische Architektur. Fachwerk auf Stahlbeton. Schnörkel auf schnörkellos. Repräsentative Gebäude ragen aus den Häuserzügen heraus und verleihen dem Viertel ein ganz besonderes Flair. Neben der vielfältigen Architektur bietet das Viertel mit dem Friedrich-Wilhelm-Platz, dem Ziegenmarkt und dem frisch renovierten Bankplatz Freiräume mit ganz persönlichem Charme.

Langfristig müssen die vielen einzelnen Immobilienbesitzer die Qualität ihres Quartiers erkennen und ein gemeinsames Konzept verfolgen, das einen nachhaltigen Mehrwert für die Bewohner, das Quartier und die gesamte Stadt Braunschweig darstellt.

INDIVIDUELLE QUALITÄT

GIBT DEM QUARTIER EINE NEUE PERSÖNLICHKEIT

Ein ganz wesentliches Element des Friedrich-Wilhelm-Viertels ist seine individuelle Vielfalt. Eine Vielzahl an fachkundigem und anspruchsvollem Zielpublikum findet Tag für Tag den Weg ins Quartier, um abseits der Perfektion der großen Marken das Individuelle und Persönliche zu entdecken. Vor allem die kleinen und selbstständig geführten Hotels, Unternehmen, Praxen, Agenturen, Läden und gastronomischen Betriebe bieten den Menschen eine Alternative zum monotonen Angebot der Franchisenehmer, Filialisten, Großkanzleien und medizinischen Versorgungszentren. Viele dieser Unternehmer finden im Quartier einen neuen Markt, der für ihre eigenen Ideen bereit und offen ist.

In Städten ohne diese vielfältige, individuelle Qualität veröden die alten Innenstädte neben der überall gleichen Pracht der Einkaufspaläste.

Das Friedrich-Wilhelm-Viertel bietet ihnen durch seine speziellen Voraussetzungen Raum und Zeit, sich unabhängig und frei zu entwickeln. In einem sich ständig ändernden Marktumfeld stellt der Kampf um das Überleben eine permanente Herausforderung dar, dem vor allem diese kleinen Unternehmen und Unternehmer nur durch den Einsatz immaterieller Werte begegnen können. Werte wie Engagement und Aufmerksamkeit, die zu den Kernkompetenzen der individuellen Qualität des Friedrich-Wilhelm-Viertels zählen und die angesiedelte Unternehmenskultur auszeichnen. Nur so können sich die alten Innenstädte neu erfinden und neben den Filialistenmeilen auf neue Art behaupten. In Städten ohne diese vielfältige, individuelle Qualität veröden die alten Innenstädte neben der überall gleichen Pracht der Einkaufspaläste.

Das Friedrich-Wilhelm-Viertel ist als Heimat für Individualunternehmer ein Kultviertel, das durch den Verkehr des Zielpublikums zwischen den ansässigen Dienstleistern, Bankhäusern, Post, der VW Halle und der Innenstadt die Möglichkeiten besitzt, auch den Einzelhandel wieder neu zu beleben.

Eine feste Gemeinschaft, mit dem Wunsch,

sich über den Tellerrand hinaus zu entwickeln.

Lars Nussbaum, Gastronom im Quartier

MULTI- STATT MONOKULTUR

EIN GROSSER GEWINN FÜR DEN KULTURELLEN AUSTAUSCH

Der Ruf des Friedrich-Wilhelm-Viertels als ein sozialer Brennpunkt in Braunschweig hat sich durch ständig wiederkehrende Negativschlagzeilen in den Köpfen der Braunschweiger festgesetzt. Dies schadet nicht nur dem Quartier, sondern auch dem Selbstbewusstsein der Menschen, die dort leben und arbeiten. Da das Problematische immer vordergründiger ist als das Selbstverständliche, wird allzu leicht übersehen, dass im Quartier viele Potenziale schlummern, die eine Stadt wie Braunschweig erst außergewöhnlich machen. Viele Studenten, Künstler, Familien und

Das multikulturelle Geschehen im Viertel stellt einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil für Braunschweig dar.

Einzelunternehmer aus verschiedensten Ländern und Regionen leben und arbeiten zusammen im Quartier. Mit ihren eigenen Lebensgeschichten, Erfahrungen und Ideen stellen sie einen großen Gewinn für den kulturellen Austausch in der Stadt dar.

Vielfalt entsteht erst ab einer gewissen Konzentration von Menschen, die unterschiedliche Angebote in Anspruch nehmen und diese auch mit kreieren. Diese Vielfalt ist ein wesentliches Element der Attraktivität einer Stadt. Einer Attraktivität, die sich in den verschiedensten Facetten des Friedrich-Wilhelm-Viertels widerspiegelt. Das multikulturelle Geschehen im Viertel stellt einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil für Braunschweig dar. Einen Vorteil, der im Zuge der Globalisierung zunehmend an Bedeutung gewinnen wird.

Das Viertel und die Stadt sollten jedermann eine Chance bieten und auf die Eigeninitiative derer setzen, die diese Chance wahrnehmen. Nur dies stellt eine Funktion dar, die Vertrauen schafft. Aus diesem Vertrauen und der eigenen Verantwortung heraus wird ein Image erwachsen, mit dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels wieder identifizieren.

Das Friedrich-Wilhelm-Viertel soll ein Stadtteil werden, in dem es auf künstlerischem und kulturellem Sektor abseits vom breiten Strom in Zukunft noch viel mehr zu entdecken gibt.

Weil ich hier für **Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensentwürfen arbeiten kann.**

Reinhard Pompe, Optiker im Quartier

Wenig Aufwand, große Wirkung

„Tag der Sitzgelegenheiten" brachte Gute-Laune-Atmosphäre in die Friedrich-Wilhelm-Straße

Von Marion Korth

Braunschweig. Es ist schon erstaunlich, wie wenig es braucht, um an einem eher nüchternen Ort eine entspannte Gute-Laune-Atmosphäre zu schaffen: Ein paar Stühle, aufgestellt vor den Geschäften in der Friedrich-Wilhelm-Straße, Bänke aus aufgestapelten Paletten mit Lehne aus Sperrholz und Kissen, dazu ein bisschen Musik. Das reichte, um die Menschen gestern zum Verweilen zu bringen.

Die beiden Gymnasiasten-Abiturstudentinnen Marie Schröter und Sina Pardylles, die in ihrem „Ein Leben"-Wettbewerb dazu beitragen, Anregungen und Ideen für Friedrich-Wilhelm-Viertel zu liefern, hatten den „Tag der Sitzgelegenheiten" eingeführt.

Wochenend- und Sonnenschein: Sina Pardylles und Marie Schröter (v.l.) kam sichtlich gut an. Foto: T.A.

„Es waren wirklich alle Stühle besetzt, die Leute brachten sich eine Tüte von der Imbissbude mit und fingen an zu essen, einer spielte auf seinem Didgeridoo", sagt Marie Schröter. Schneckentempo ist in der Friedrich-Wilhelm-Straße von Amts wegen verordnet, dennoch schien es, als würden Busse, Taxis, Straßenbahnen noch langsamer als sonst fahren, Radler stiegen kurzerhand ab, um sich die Capoeira-Vorführung der Urlauer vom MTV Braunschweig anzuschauen. Im Rhythmus der Trommeln wiebelten die Kampfsportler immer schneller umeinander herum – beeindruckend.

Noch bis zum 31. August können Bürger ihre Ideen im „Ein Leben" kundwerden, dann ist erstmal Pause – Marie und Sina müssen ihre Studienarbeit schreiben und die Ergebnisse auswerten.

Die Braunschweiger ließen sich vom miesen Wetter nicht abschrecken und harrten wacker beim Open-Air-Poetry-Slam aus. Foto: T.A.

Open Air mit kultigem Flair

Kultviertelnacht ein voller Erfolg, die Besucher spielten besser mit als das Wetter

Von Falk-Martin Drescher

Freitag erfolgreich Wind und Regen.

Als die besten Hip-Hopper Jonny 5 und Jim A die Bühne betraten, war es auf dem Platz zwischen ehemaligem Schlehof, Braunschweiger Kinz und Naslagastronomie noch überschaubar gefüllt. Doch mit der Zeit, was auch auf die beeindruckend guten Texte der beiden Braunschweiger zurückzuführen war, [illegible] die Musik immer weitere Interessierte und Gäste in ihren Bann.

Poetry Slam bei Regen

Spätestens zum Poetry-Slam-Special mit dem Thema „Digitalisierung" – dem übrigens ersten Open-Air-Slam in Braunschweig – kam schnig Stimmung auf. Trotz [illegible] Wandels und entfaltenden Regens lach es die Zuschauer vor der Bühne, zwischenzeitlichen Unterschlupf bei Starkregen gewährten Buchstabenstellen, Bäume und Regenschirme. Den Slam mit einem knappen Vorsprung vor Tilman Döring entschied der Hannoveraner Oberfliegen Tobias Kunze für sich, der sich unter tosendem Applaus auch für eine Freestyle-Einlage nach dem Zweitplatzierten und Moderator Wolf Hogekamp. Der ist vielen als „Vater" der Slams in Deutschland gilt, einsetzen.

Eine passende Überleitung zum Finalen Act unter freiem Himmel den jahrelangen Braunschweiger MC Anne. Er überzeugte mit spontanen Raps, umgarnte das dem Sogroff Wunsche des Publikums und das [illegible] Viertel des Kultviertels in [illegible] abwechselnde Performance.

„Richtig gute Idee"

Auch Besucherin Vicky [illegible] (23) fanden sich über das vielfältige Programm: „Die Veranstaltung ist eine richtig gute Idee, zumindest wurde sie echt sehr organisiert. Die Freestyles haben mich besonders begeistert!"

Im Anschluss zog es die Veranstalter ins Warme und [illegible] in die [illegible] Diskotheken des Quartiers. In diesem Jahr soll in die Nacht [illegible] werden.

Unser Quartier hat

wieder ein Gesicht.

Aus dem Salon wird das XO: Am Sonnabend eröffnet der neue Club im Friedrich-Wilhelm-Viertel. Foto: Anne-Kathrin Bieber

Kultviertel bekommt Zuwachs

Neuer Club XO bietet R'n'B Musik und die Cocktailauswahl vom Sonnendeck Süd

Braunschweig (ckb). Das Viertel rund um den Friedrich-Wilhelm-Platz bietet ständig etwas Neues für junge Leute: Nach der erfolgreich etablierten „Kultviertelnacht" bekommt die Gegend mit diesem Sonnabend (23. September) erneut Zuwachs im Nachtleben.

Braunschweigs Meile wurde bereits in vergangenen Jahr durch neue Bars und Clubs in der Südstraße erweitert. Einer dieser Clubs, der Salon, wurde Ende August geschlossen und eröffnet diesen Sonnabend (23. September) unter neuem Namen und mit einem neuen Konzept. Der ehemalige Salon war ein erfolgreiche Clubs in Großstädten wie Berlin und London angelehnt. Elektronische Musik wurde in einem maximalistischen Keller-Design präsentiert. „Unser Konzept war ein Experiment", betont Geschäftsführer Oliver Strauss. „Unsere Gäste hatten den Salon nicht so gut wie erwartet angenommen. Der Kontrast zwischen schicker Bar im Erdgeschoss und alternativem Elektro-Club im Keller schien zu groß zu sein."

Kein Grund, um traurig zu sein, denn die Macher des Clubs, denen ebenfalls das Sonnendeck Süd gehört, haben schon seit längerem an einem neuen Konzept gebrütet. „Viele unserer Gäste lieben die kunst Cocktaildielich auf dem Sonnendeck. Deswegen wird jetzt bald in die Winterpause gehen. In der unten Bar wird es diese Cocktails hier in ansprechendem Ambiente geben."

Neben den Cocktailbar werden auch die Räume im Untergeschoss umgebaut. „Es wird einen Club geben, wie ihn unsere Gäste lieben: Mit Podesten, vielen Sitzmöglichkeiten und einem schönen Lichtkonzept. Gemütlich und familiär soll er werden", erläutert Strauss im Gespräch. Mit dem neuen Konzept möchten die Betreiber eine neue Zielgruppe ansprechen, die sie noch nicht kennen, um eine Alternative zu den bestehenden Lokalitäten zu bieten. Mittlerweile werden sich die verschiedenen Veranstaltungen im Centre Mall und R'n'B bewegen. Infos: www.facebook.com/xo.braunschweig.

URBANE KREATIVITÄT

BRINGT WIEDER BEWEGUNG INS QUARTIER

Städte unterscheiden sich nicht durch ihre Einkaufszentren, sondern durch ihre urbane Kreativität. Sie gibt Städten ein unverwechselbares Gesicht. Die Individualität, das Ursprüngliche findet nicht im Großen, sondern im Kleinteiligen statt. Das betrifft neben der Kultur auch den Einzelhandel und die Dienstleistungen. Ursprüngliche, urbane Kreativität, das, was Menschen in der Stadt selbst initiieren, hat in globalen Konzepten keinen Platz. Es muss sich eigene Räume suchen, dort wo selbst der Immobilienbesitz noch kleinteilig und die Kultur noch nicht institutionalisiert ist.

Das Quartier wird verstärkt jungen Künstlern und Kreativen eine Plattform bieten, um zu experimentieren und sich zu präsentieren.

Braunschweig besitzt genügend Kreativpotenzial, innerstädtische Stadtteile als Oasen individueller Kreativität neu zu beleben. Mit einer Prise Berlin Kreuzberg, einer Nuance Hamburger Schanzenviertel, einer Spur Pariser Quartier Latin und dem Charme des Achterbourgwalls in Amsterdam hat das Friedich-Wilhelm-Viertel alle Zutaten, sich zu einem Kultviertel zu entwickeln.

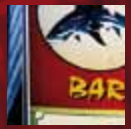
Es gilt, verstärkt die Kreativen der Stadt mitten in das urbane Leben, voller Begegnungen mit Andersartigkeiten, zu locken und ihnen Räume zu bieten, die sie woanders nicht finden. Räume auf Zeit und Dauer, Zwischen- und Umnutzungen, Räume, in denen Neues, Einzigartiges, Überraschendes und Unverwechselbares gedeihen kann. Dieses gewisse Etwas, das Städten ein Gesicht gibt.

Das Quartier wird verstärkt jungen Künstlern und Kreativen eine Plattform bieten, um zu experimentieren und sich zu präsentieren. Seit mehr als einem Jahr bespielt die Galerie auf Zeit mit Lesungen, Ausstellungen und Konzerten Leerstände im Quartier. HBK und TU veranstalteten Kreativworkshops im ehemaligen Fernmeldeamt. Im Ärztehaus finden Vorträge, Konferenzen und Ausstellungen zu internationalen Tanzfesten und Zukunftsvisionen der Stadt und der Gesundheitswirtschaft statt. Im Juli 2009 campten sogar Studenten auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz, um auf den spannenden Entwicklungsprozess aufmerksam zu machen, den das Quartier durchlebt. Mittlerweile finden regelmäßig hochwertige künstlerische Zwischen- und Umnutzungen sowie kulturelle Veranstaltungen in leerstehenden Immobilien statt. All das stabilisiert das kreative Heimatgefühl und hat eine identitätsstiftende Wirkung.

AUS NACHT WIRD LEBEN

IM BRAUNSCHWEIGER SZENEVIERTEL

Sobald es Nacht wird in Braunschweig, verwandelt sich das Friedrich-Wilhelm-Viertel zu einem außergewöhnlichen Ort voller Leben. In den alten bahnhofsnahen Gewerbeimmobilien entlang Bruchtor-, Kalen- und Gieselerwall entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten ein opulenter Bar- und Clubwalk, der seinesgleichen sucht. Die hohe Konzentration an Szenelokalen, Bars und Clubs zieht wöchentlich unzählige Menschen in das Viertel. Menschen verschiedenster Kulturen und Nationalitäten trinken, tanzen und feiern gemeinsam. Die eigenständigen Bar-, Club- und Diskothekenbesitzer des Viertels schufen ein



Das einzigartige Flair der unterschiedlichen Clubs, lockt DJs, Bands, Künstler und Sportler aus aller Welt in die Braunschweiger Nachtszene.

außergewöhnlich kreatives und vielfältiges Angebot. Nacht für Nacht bieten sie ihren Gästen ein spannendes und einzigartiges Programm aus Konzerten, DJ-Sessions, Gigs und verschiedensten stil-, musik- sowie genreabhängigen Partys, die längst Kult sind. Wöchentlich widmen sich die Braunschweiger Zeitung und die neue Braunschweiger diesem außergewöhnlichen Angebot mit eigenen Rubriken. Das vielschichtige, multikulturelle Publikum, gepaart mit dem einzigartigen Flair der unterschiedlichen Clubs, lockt DJs, Bands, Künstler und Sportler aus aller Welt in die Braunschweiger Nachtszene. Einige von ihnen verbringen ihre Abende auf der Bühne und hinter den Plattentellern der Szene, viele jedoch kommen, um sich selbst treiben und inspirieren zu lassen von den verschiedenen Lebensauffassungen, Meinungen, Moden und Stilen, die sich im Friedrich-Wilhelm-Viertel begegnen.

Einige Meter weiter südlich der Partyszene befindet sich eines der ältesten Rotlichtmilieus Deutschlands: die Bruchstraße. Architektonisch eine der schönsten Straßen Braunschweigs, bietet sie mit ihren vielen kleinen Fachwerkhäusern bislang leider nur der Prostitution ein bizarres und zugleich künstlerisches Ambiente.

Bewohner, Immobilienbesitzer, Gewerbetreibende und Unternehmer sollten erkennen, dass eine erfolgreiche Zukunft des Viertels nur im Dialog zwischen Arbeits- und Nachtleben liegt.

Eine Stadt braucht keine zwei Millionen Einwohner, um ein Kultviertel zu besitzen.

Das Braunscheiger Kultviertel: my working space.

Oliver Strauß, Clubbetreiber im Quartier

clix/sxc.hu

mushanga/sxc.hu

BRAUNSCHWEIGS GALLISCHER STADTTEIL

EIN QUARTIER ERHEBT SEINE STIMME

In einer Welt, in der sich Menschen hinter Computern und digitalen Systemen verstecken können – in einer Welt, in der automatisierte elektronische Mechanischen uns die Entscheidungen abnehmen – in einer Welt, in der Medien Themen nicht aufgreifen können oder wollen, weil ihnen das „Eisen zu heiß“ ist – in dieser Welt ist es Zeit, das Wort selbst zu ergreifen.

Speakers‘ Corner ist das Sprachrohr des Kultviertels.

Wir reaktiveren sie: Die Kultur der Gesellschaft, der Individualisten, der Persönlichkeit und der Nähe. Wir bündeln unsere Stimmen, diskutieren über Themen – die unser Quartier beschäftigen.

Speakers’ Corner (deutsch: „Ecke der Redner“) ist das Sprachrohr des Braunschweiger Friedrich-Wilhelm-Viertels. Ob Bankwesen, Gesundheitswesen, Immobilienbranche oder Medienwelt, all das, was das Quartier oder die Menschen in ihm beschäftigt, all das ist ein Thema für Speakers’ Corner. Die Individualunternehmer im Kultviertel lassen sich das Wort nicht verbieten – hier spielen Nähe, Persönlichkeit und gesellschaftliche Kultur noch eine Rolle.

Diskutieren Sie mit. Ob bei unseren Veranstaltungen, auf unserer Homepage **www.kultviertel.de** oder auf unserer Facebook-Seite **www.facebook.de/kultviertel.** Sie sind nicht alleine – hier werden Sie gehört.

Wir sind Kult!

UNSERE MITGLIEDER

Hermann Eppers – Wohnungsunternehmen Hermann Eppers KG
Dr. Rüdiger Scheller – Canzlei der Rechtsanwälte
Detlev Hanuschk – Hanuschk Hausverwaltung und Immobilien
Dr. Hans-Peter Kerlin
Dr. Christoph Ritzmann & Christian Aßmus GbR
Karin Kant
Christian Striese
Matthias Löffler – Tempel KG
Walter Steinmüller – RH Objektverwaltung GmbH
Jonas Ulrich
Martina Thiering – Apotheke am Bankplatz
Dr. Klaus Nachtwey – Allgemeinarzt
Björn Baltzer – DIC online
Volker Rohmann – Carlson
Wolfgang Lemmermann – Kühlhorn Optik
Ernst Burgdorf – Friseursalon Burgdorf
Jürgen Wolff – Post-Apotheke
Peter Wichmann – La Vigna GmbH
Sylvia Bauch – Salon am Bankplatz
Wiltrut Grupe – BAG ART Taschen & Accesoires
Shawn Magarity – new city media GmbH
Reinhard Pompe – POMPE OPTIC

Ulrich Müller – Öffentliche Facility Management Leben GmbH & Co. KG
Gottfried Tertilt
Guido Stohlmann – LBS Regionaldirektion
Torsten Ihlemann – Ihlemann-Schmuck
Oliver Strauss – Strauss & Lemke GmbH
Richard McCutchen – Leotiv
StB C. Klasen – Dental Steuerberatungsges. mbH
Henning Schaper – Consult
Dr. Arndt Gutzeit
Dipl.-med. Beate Geyer
Dres. Geißler/Schuhmacher/Gleichmann – Gemeinschaftspraxis
Dres. Thomas und Claudia Nauth – Nauth
Ralf Czudzewitz – Ambulante Krankenpflege
Jean-Luc Hänel – Vielharmonie
Wolfgang Büttner – Parkhaus Steinstraße
Lars Nussbaum – Tresor am Bankplatz
Peter Ernst
Oliver Hartmann – Bauwerk II Immobilien GmbH

Kultviertel

Friedrich-Wilhelm-Viertel e.V.

Vorstandsvorsitz: **Jürgen Wolff**

Bankplatz 5a
38100 Braunschweig

info@kultviertel.de
www.kultviertel.de

Gefällt uns! Das Kultviertel auf Facebook:
www.facebook.de/kultviertel

KULTVIERTEL.DE

IMPRESSUM
VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: JÜRGEN WOLFF
TEXTE: SVEN SCHMITTBÜTTNER, FALK-MARTIN DRESCHER UND JÜRGEN WOLFF | KONZEPT UND BILDER: ANDREAS RUDOLPH | LAYOUT: CHRIS COLLET
© 2012, INTERESSENGEMEINSCHAFT FRIEDRICH-WILHELM-VIERTEL E. V., BANKPLATZ 5A, 38100 BRAUNSCHWEIG